

Nikolai Stepanovich Gumilëv

TOCHTER GOTTES (Ditya Allaha)

Arabisches Märchen (Theaterstück)
Verlag Mysl' Berlin 1922

Aus dem Russischen von Johann Christoph Bürgel

1. Einführung

Während eines halbjährigen Aufenthalts als member am Institute for Advanced Study in Princeton im Sommer 2002 lernte ich die dort ebenfalls als Gast weilende Firuza Abdullayeva, eine Iranistin aus Azarbaidshan, kennen. Während ich einen Zirkel für Hafis-Freunde mit Persisch-Kenntnissen initiierte, bot sie einen Lesekreis für Russisch an. Gelesen wurden Gedichte von Anna Ahmatova. (1889-1966) und ihrem langjährigen Partner Nikolai Gumilëv (1886-1921), zwei hochrangige russische Lyriker des 20. Jahrhunderts. Von Letzterem lasen wir aber nicht nur Gedichte, sondern auch ein kleines Theaterstück mit dem Titel „Kind Allahs“ (*Ditya Allaha*). - Lasen wir oder wollten wir lesen?- Auf jeden Fall verdanke ich Firuza den Hinweis auf dieses Stück, das natürlich für einen Orientalisten von besonderem Interesse sein musste. Princeton war nicht der richtige Ort, um dieses Theatermärchen zu studieren, denn dort war es

strenge Vorschrift, sich an das bei der Einladung genannte Projekt zu halten; das lag in meinem Fall im Bereich der arabischen Medizingeschichte. Und auch nach meiner Rückkehr drängten sich andre Projekte in den Vordergrund. Erst 2014 fand ich endlich die Zeit, um *Ditya Allaha* wieder vorzunehmen. Ich gestehe, dass mich bei der ersten Lektüre eine gewisse Enttäuschung beschlich, ein fader Geschmack blieb zurück. Gleichzeitig aber lockte mich als Arabisten die Möglichkeit, einen orientalisierenden Text aus dem Russischen ins Deutsche zu übersetzen und vielleicht auch zu kommentieren, hatte ich doch in meinen Göttinger Assistentenjahren (1960-69) zusammen mit einigen Kollegen mir das Russische angeeignet, und zwar hauptsächlich schon im Hinblick auf Arbeiten wichtiger russischer Orientalisten, namentlich E.E. Bertels, dessen Publikationen über Nizami mir dann später zu Beginn meiner eigenen Nizami-Studien von großer Hilfe waren. Mein alter Freund und Kollege, der Fribourger Slavist Rolf Fieguth war so freundlich, meine Übersetzung durchzulesen und einige Verbesserungsvorschläge zu machen, die ich so oder leicht modifiziert dankbar übernommen habe. Carlo Saccone, dem inzwischen ebenfalls langjährigen Freund und Kollegen, der mehr als jeder andere immer wieder für die Verbreitung meiner wissenschaftlichen Publikationen in Italien gesorgt hat, war so liebenswürdig, auch diese Übersetzung ins Deutsche zu publizieren, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Ein konkreter Grund, diese Publikation in Italien stattfinden zu lassen, liegt darin, dass in Bologna eine Kollegin Saccones nicht nur das Fach Slavistik verwaltet, sondern in einem ihrer jüngsten Aufsätze Gumilëvs Märchen im Rahmen eines - verwandten Themen gewidmeten - Essays erwähnt und kurz behandelt hat.¹

G.s. „Märchen“ gehört in den weiten Rahmen orientalisierender Literatur, die ihrerseits einen wichtigen Zweig der Romantik darstellt. Diese Literatur ist selber wieder noch in mehrere Gattungen unterteilt. Da gibt es die Erzählungen und Novellen in Prosa², die Verserzählung³, (mehr oder weniger fiktive) Reiseberichte⁴, die fiktiven Briefe bzw. der Briefroman⁵, die Märchen⁶, die Opernlibretti⁷, die Dramen, für alles lassen sich berühmte Beispiele nennen. Hierher gehört das wenig bekannte, vorliegende kleine Werk, ein Märchen--Drama in Versen – am ehesten wohl, vor allem im Hinblick auf den sich in Lyrik auflösen, apotheose-artigen Schluss als Opernlibretto einstuft,- und schließlich es gibt

¹ Gabriella Imposti: Il tema dell' angelo caduto e della „peri“ nella letteratura russa da Zukovskij a Esenin, in: La caduta degli angeli / The Fall of the Angels. Quaderni di Studi Indo-Mediterranei IV(2011), 202-224, speziell 220f.

² Zweierühmte frühe Beispiele sind: Beckfords Gothic Novel *Vathek, an Arabian Tale* von 1786 und Christoph Martin Wielands *Dschinnistan oder auserlesene Feen- und Geistermärchen*, teils neu erfunden, teils übersetzt und umgearbeitet 1786-89. Vorausgegangen waren Antoine Gallands (1646-1715) französische Übersetzung von Tausendundeine Nacht *Les Mille et une nuit* (1704-1712) und das weniger bekannte, aber ebenfalls höchst reichhaltige Gegenstück François Pétils de la Croix: *Les mille et un jours*, dessen erste Ausgabe in gedruckter Form in 5 Bänden von 1710-1712 datiert.

³ Eines der frühesten hier zu nennenden Werke sind die im 19. J. äußerst erfolgreichen vier Verserzählungen, die ihr Verfasser T. Moore unter dem Namen *Lalla Rookh* 1817 veröffentlichte. Die berühmteste dieser Erzählungen ist *Paradise and the Peri*, die u.a. Schumann zu seinem gleichnamigen Oratorium *Das Paradies und die Peri*, op. 50 vpn 1843, inspirierte.

Neben den als Meisterwerke bekannten Verserzählungen Puschkins wären hier u.a. noch die in leichtem Ton gehaltenen Versepen Wielands zu nennen, namentlich „Idris und Zenide“, „Oberon“, die Quelle von Carl M. von Webers gleichnamiger Oper, ist zwar ebenfalls ein zaubersattes Märchen, spielt aber nicht im Orient...

⁴ Berühmtestes Beispiel *Le Voyage Oriental* von Nerval, das u.a. die wundersame Erzählung von Salomo und Bilkis, der Königin von Saba, enthält.

⁵ Berühmtestes Beispiel die *Lettres Persanes* von Montesquieu.

⁶ Berühmte Beispiele: Goethes „Märchen“; W. Hauffs Märchen, Wielands *Dschinnistan*.

⁷ Berühmtestes Beispiel ohne Frage Mozarts *Entführung aus dem Serail*, aber auch Webers *Abu Hassan*, Puccinis *Turandot* und viele andere. Genannt werden muss aber an dieser Stelle unbedingt auch Robert Schumanns Oratorium „Das Paradies und die Peri“, das auf der Erzählung *Lalla Rookh* von Thomas Moore (1779-1852) beruht.

Gedichtzyklen, die, sei es stilistisch, sei es inhaltlich oder in beiderlei Hinsicht, an Orientalische Vorbilder angelehnt sind. ⁸

In Gumilëvs opusculum kommen mehrere dieser Gattungen zusammen: Es ist ein Märchen, es ist ein Theaterstück, es ist gereimt, also auch ein kleines Versepos. Der Autor selber nennt es *skazka*, also „Erzählung“. Innerhalb des Stücks gibt es eine ganze Reihe vertrauter Elemente: thematische Motive und formale Eigenschaften, es gibt aber auch Originelles. Auf diese Elemente soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Die Geschichte besteht aus einer Rahmenhandlung und mehreren in sie eingebetteten Szenen, die sich im ersten und zweiten Bild im Kern immer wiederholen, eine repetitive Struktur also, wie sie für Märchen, aber auch für Legenden und heilige Texte typisch ist. ⁹ An Märchen erinnert auch dieser ganze Rahmen von Ditya Allaha. : Die Titel gebende Person ist eine „Fee“ (das bedeutet ja das persische Wort (*peri/pari*), die zu Beginn der „Erzählung“ auftritt und einem Derwisch begegnet, der sie nach ihrer Herkunft fragt. Ihre Antwort lautet:

Ich bin mit dem Flug eines Vogels geflogen
vom entferntesten der Planeten.
Ich fand ein Hufeisen jener Stute,
auf der Muhammad geritten ist.

Kurz darauf gibt sie in knappen Worten Auskunft über ihre Absicht, anknüpfend an das Hufeisen, das natürlich voll heilig-magischer Wirkung steckt, im weiteren Verlauf der Handlung aber keine Rolle mehr spielt.:

Ich habe dieses goldene Eisen
hierher für Gott gebracht,
indem ich sprach: Inständig
bitte ich dich, o Schöpfer, dir zu Füßen
lass zu den Söhnen Adams mich,
damit der Beste unter ihnen mein Geliebter wird
und mir die Freiheit schenkt.

In dieser Antwort werden also gleich die zwei wichtigsten Dimensionen der „Erzählung“ angedeutet, das Märchenhafte und das Islamische. Der rätselhafte Satzsatz „und mir die Freiheit schenkt“ dürfte eine Reminiszenz an die bei Gumilëv nicht erwähnte Herkunft der Peri in Moores *Lalla Rookh* sein. Dort nämlich ist sie Tochter eines gefallenen Engels, die sich durch Opfergaben an Gott befreit. Ihre Bitte um Weisheit erwidert der Derwisch mit einem zweifachen märchenhaften Geschenk, dem Ring Salomos und einem weißen Einhorn, die sie vor unwürdigen Freiern beschützen sollen. Sie erinnern an die in Märchen vom Typ quest story häufigen drei magischen Geschenke, die der Held – oder manchmal auch die Heldin – von geheimnisvollen Personen am Anfang ihrer Reise erhalten und mittels deren sie die ihnen auflauernden Gefahren bewältigen..

Das erste Bild besteht aus der bereits erwähnten repetitiven Struktur. Peri begegnet männlichen Wesen, einem reichen Jüngling, einem Beduinen, Iskander, d.i. der von den Toten auferstandene Alexander der

⁸ Berühmtestes Beispiel ist natürlich Goethes „West-östlicher Divan“, der seinerseits viele orientalisierende Versdichtungen angeregt hat. Genannt seien hier nur die Ghasele Graf von Platens, Rückers *Östliche Rosen*, sowie aus dem russischen Bereich: die Krim-Sonette von Mickiewicz, vgl. R. Fieguth

⁹Vgl. Bürgel, - Repetitive Structures in Early Arabic Prose. In: F. Malti-Douglas (ed.), *Critical Pilgrimages. Studies in the Arabic Literary Tradition*. Literature East & West 25. Austin, 49-64.

Große, sodann dem Kalifen. Alle diese Männer faszinieren sie, sie verliebt sich spontan in sie. Doch deren Unwürdigkeit erweist sich durch den Kontakt mit den Rätselgeschenken. Durch die Berührung mit dem Einhorn, bzw. im Fall des Kalifen mit dem Ring Salomos, den Peri ihm auf seinen Befehl, gegen ihren Willen, an den Finger steckt, fallen diese Helden sofort tot um. Der Beduine wird allerdings von Alexander getötet.

Im zweiten Bild überwiegen burleske Szenen, Dialoge zwischen einem Kadi und einer Alten, die sich als Mutter des getöteten Jünglings entpuppt, dem Derwisch und dem Scheich, in dem der Derwisch einen Bruder des getöteten Beduinen erkennt und ihm den Tod seines Bruders mitteilt, dem Derwisch und dem Sohn des Kalifen, in deren Gespräch man auch islamkritische Töne heraushören kann. Das dritte Bild ist voller Überraschungen und völlig märchenhaft. Es genügt hier zu verraten, dass Peri das Ziel ihrer Reise auf eine Weise findet, wie es ein Kenner persischer Dichtung wohl kaum erwartet hätte.

Orientalische Motive : Einige wenige Namen schmücken den Text wie Leuchtmarken und verankern das Ganze eindeutig in einem islamischen Milieu: Azra'il, der Engel des Todes, Masrur, der Henker des Kalifen Harun al-Raschid, Salsabil, ein im Koran erwähnter Quell des Paradieses, Iblis, der koranische Teufel und Chiser, der unsterbliche Hüter des Lebenswasser. Schließlich lässt Gumilëv zweimal in ähnlicher Form eine russische Entsprechung von Hafis' arabischem Ehrennamen „Zunge des Verborgenen“ (*lisân al-ghaib*) erklingen. Doch das sind alles flüchtige Erwähnungen. Wichtig und körperhaft ist der am Schluss der Fabel völlig unerwartet auftretende eben schon genannte persische Dichter Hafis. (um 1320-1390). Und völlig unerwartet ist, dass Peri in ihm den gesuchten Geliebten findet.

Hafis tritt hier natürlich als Symbol vollendeter Dichtung, aber eben auch als vollkommener Liebhaber in Erscheinung. Wichtig ist zu dem dass Gumilëv ihn in seinen poetischen Selbstaussagen nicht nur die Dimensionen des Vollkommenen Menschen der islamischen Gnosis und Mystik beanspruchen, vielmehr seine ketzerische Einstellung, derentwegen er bis auf den heutigen Tag in Iran und anderswo umstritten ist, sogleich bei seinem Auftreten offen bekennen lässt:.

Auch ich bin Derwisch, doch schon lange
habe ich meinen Dienst geändert.
Mein Opfer an den Schöpfer ist der Wein,
meine Gebete - Lieder vom Genuss.

Das entspricht der einseitig hedonistischen Deutung von Hafis' Dichtung, die allerdings dem Geist dieses Dichters nicht wirklich gerecht wird. Das gleiche gilt freilich auch für die rein mystische Deutung, wie sie neuerdings rigoros von einer englisch-iranischen Gelehrtengruppe vertreten wird.¹⁰ Schon Goethe hatte sich in einem lakonischen Reim gegen diese Einengung und Verkürzung des Dichters ausgesprochen.¹¹ Das in meinen Augen sehr wichtige überkonfessionelle Element in Hafis' Dichtung, das Teil seines Humanismus ist, kommt bei Gumilëv nur in einem Zweizeiler des opernhaften Schlusses zum Ausdruck

Die Sonne, Seraphim, brennt nieder
für Gläubige wie Andersgläubige

heißt es in dem Wechselgesang zwischen Hafis und den Vögeln gegen Ende des Märchens. Übrigens ein Vers, der deutlich an eine Aussage des NT erinnert: „er (Gott) lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten“ (Matth. 5, 45).

¹⁰ Typisch für diese Schule ist das kürzlich erschienene Buch *Hafiz and the Religion of Love in Classical Persian Poetry*, edited by Leonard Lewisohn, London 2010.

¹¹ Vgl. Vf. : Goethe und Hafis, in Vf. Drei Hafis-Studien

Obwohl Hafis, wie eben schon gesagt, die Dimensionen des „vollkommenen“ d.h. kosmischen Menschen der islamischen Mystik für sich in Anspruch nimmt¹², behauptet er doch von sich nie, dass er wie Jesus Tote auferweckt habe. Nur in scherzhaften Übertreibungen spricht er seiner Dichtung, seinem Wein gelegentlich diese Fähigkeit zu. Dass er die drei von Peri unwillentlich mit ihrem Einhorn bzw. Salomos Ring Getöteten wie in einer spiritistischen Sitzung aus dem Reich der Schatten herbeizitiert, hat schon eher etwas Farcenhaftes, wie ja übrigens dieses ganze Märchen auch als Farce gelesen werden könnte. Das wird deutlich, wenn wir unseren Blick auf die ironischen Elemente der *Skazka* richten, was im Folgenden versucht werden soll.

Ironie: Die „Alte“, Mutter des getöteten Jünglings, interessiert nur, was aus der Karawane geworden, die er begleitete. Als sie hört, dass kein Kamel fehlt, ist sie zufrieden. Noch offener bekundet der Sohn des Kalifen seine Genugtuung über den Tod des Vaters: Ein Drittel seines Vermögens habe (oder hätte?) er für diese Nachricht ausgegeben.!

Ironie ist es natürlich von vornherein, dass die zwei Hautrollen vertauscht sind. Da sucht nicht wie üblich ein Mann nach der idealen Frau, sondern ein Mädchen nachdem idealen Liebhaber. Ironie dann, dass es für sie am wichtigsten scheint, dass die drei Kandidaten, die sie erkürt, aber durch Prüfung mit ihren magischen Ratgebern sogleich wieder verliert, Krieger sind. Der Jüngling ironisiert übrigens diese Frage „Bist du ein Krieger?“, indem er feststellt: „Ja,– mit dem Weinschlauch.“ Eine Aussage, die an den arabischen Weindichter Abû Nuwâs erinnert.

Ironie dann, dass Hafis die drei Getöteten durch eine Beschwörung ins Leben zurück ruft, alle drei aber bekunden, dass sie im Jenseits zufrieden seien, und um ihre „Entlassung“ bitten, die ihnen von Hafis auch ohne Zaudern zu Teil wird.

Ironie dann schließlich dass Peri in Hafis den gesuchten Liebhaber findet, Hafis, der uns doch in seiner Dichtung ziemlich eindeutig als im Strom der homoerotischen Tradition verhaftet entgegentritt, die lange vor ihm die persische Dichtung zu dominieren begann. Tatsächlich belässt ihn auch Gumilëv in diesem Zwielficht, denn einerseits singen die Vögel in einem zweifellos auf Hafiz gemünzten Couplet:

Der Weise lebt im Schatten der Platanen,
liebkosend frohe Knaben

Andererseits berauscht sich Hafis an der Schönheit Peris, und diese erwartet von ihm, wie ihr Bekenntnis am Schluss des Vogelgezwitschers unverhüllt dartut, einen Liebhaber aus Fleisch und Blut:

Hafis(zu Peri)

Du bist wie ein Barren Gold,
zerschmelzend in tosenden Schmelzöfen.
Und die Brust unter dem leichten Schleier,
frischer als der Schaum der Bergbäche.
Deine Augen blitzen verführerisch,
Dein Atem ist süßer als Narde.

Peri

Du bist dem Körper, der dich erwartet,
Schrecklicher als Löwe und Leopard,
Für die blassen Lippen bist du fürchterlich,
Du bist ganz wie ein Schwert, das heftig zuschlägt.
Flamme bist du, die versengt die Blumen,
Und du nimmst mich, o Lieber!

¹² Bürgel, Le poète et la poésie

In diesem letzten dritten Bild geht es nicht weniger magisch zu als in den beiden vorausgehenden: Hafis erweckt, wie gesagt, drei Tote mithilfe von Beschwörungen; sie aber bitten ins Jenseits, zurückkehren zu dürfen. Sie widerlegen damit Peris pessimistischen Vers, der zeigt, dass es in diesem Stück durchaus nicht nur um Ironie geht:

Die Erdentrauer ist von kurzer Dauer,
sie fliegt vorüber wie ein Rauch.
Die Toten aber quälen sich unendlich
unter dem schweren Grabgewölbe.

Alles da passt noch in den Rahmen eines Märchens. Dann aber entfesselt Gumilëv mithilfe vor allem von sprechenden Vögeln eine Schlussapotheose der Dichtung und der Liebe, er inszeniert Ekstase. Gekrönt wird der wiederholungsreiche Wechselgesang zwischen Hafis und den Vögeln aber – wiederum unerwartet - mit zwei Tributaten an die persische Poetik, zwei formvollendeten Ghaselen, beide mit einem sog. *Radif*, im Deutschen meist mit „Echoreim“ wiedergegeben, ein Wort, das nach dem Ghaselreim am Ende jeder Zeile unverändert wiederholt wird und vor allem den Zweck hat, die Hörer zu ermutigen, schon von der zweiten Zeile an dieses Wort mit zu rufen oder mitzusingen. Ein reizvolles formales Element, das in der persischen Dichtung zu außerordentlicher Beliebtheit und großer Vollendung gelangt ist. Hafis, ein Meister des Radif in seiner eigenen persischen Lyrik¹³, bedient sich in seinem Ghasel des Wortes Peri, Peri in dem Ihren des Wortes Hafis.

Eine kühne Weiterentwicklung persischer repetitiver Lyrik ist das Vogelgezwitscher am Schluss, das wie für ein Opernlibretto entworfen wirkt, Text für mehrere Solostimmen, die gleichzeitig, übereinander, nacheinander oder jedenfalls ineinander verflochten singen..

Ich muss gestehen, dass der „fade“ Geschmack, der mich nach der ersten flüchtigen Lektüre beschlich, im Zuge der intensiven Beschäftigung mit der *Skazka* verflogen ist, und ich wünsche mir, dass es auch den Leserinnen und Lesern ähnlich gehen möge und dass, auch dieser Wunsch sei nicht verschwiegen, die obigen sehr lückenhaften Bemerkungen, ihnen zu dem Lesevergnügen, das hier bereit liegt, vielleicht auch ein wenig von Nutzen sein mögen. Vor allem aber würde ich mir wünschen, dass ein Theater-Team entdeckt, wie viel in diesem Stück ist, das darauf wartet, inszeniert zu werden.

¹³Es scheint, dass die Ghaselform vor allem im Deutschen besonders viele Adepten gefunden hat. Goethe hat sich darin ohne großen Erfolg im West-östlichen Divan versucht (vgl. oben Anm.), die Meister der Ghaselform mit Radif, waren Zeitgenossen von Goethe, nämlich Friedrich Rückert (1788-1866) und Graf August von Platen (1796-1835). Auch die Hafis-Übersetzungen des hier Schreibenden enthalten einige formstrenge Übertragungen : Muhammad Schams ad-Din Hafis - Gedichte aus dem Diwan, ausgewählt und herausgegeben. UNESCO Sammlung repräsentativer Werke - Asiatische Reihe. Stuttgart 1972: Reclam, Universal-Bibliothek Nr. 9420. zweite, durchgesehene und bibliographisch erweiterte Aufl. 1977. Ders.:

Drei Hafis-Studien (Goethe und Hafis - Verstand und Liebe bei Hafis - Zwölf Ghaselen übertragen und interpretiert). Europäische Hochschulschriften, Reihe I: Deutsche Literatur und Germanistik, Bd. 113. Bern: P. Lang 1975.

2. Übersetzung

TOCHTER GOTTES (Ditya Allaha)

Handelnde Figuren:

Derwisch
Peri
Jüngling
Sklave
Beduine
Iskander
Kalif
Astrologe
Kadi
Alte (fehlt im russischen Text)
Scheich
Sohn des Kalifen
Pirat
Erster Eunuch
Zweiter Eunuch
Sinbad
Öffentlicher Ausrufer
Hafis
El-Anka, geflügeltes Mädchen*
Engel des Todes
Einhorn
Drei Pferde
Kamele
Vögel
Falken
Geparden

El-Anka „die Langhalsige“, ist der arabische Name des Märchenvogels *Roch* bzw. *Ruch* (*Rookh*)

ERSTES BILD

Peri (tritt auf)
Ich bin Peri.

Derwisch
Himmlische, woher kommst du?

Peri

Ich bin mit dem Flug eines Vogels geflogen
vom entferntesten der Planeten.
Ich fand ein Hufeisen jener Stute,
auf der Muhammad geritten ist.

Derwisch

Dafür küsse ich dir die Füße!
Dein Leben wird strahlend sein.

Peri

Ich habe dieses goldene Eisen
hierher für Gott gebracht,
indem ich sprach: Inständig
bitte ich dich, o Schöpfer, dir zu Füßen:
lass mich zu den Söhnen Adams,
damit der Beste unter ihnen mein Geliebter wird
und mir die Freiheit schenkt.
Jedoch, damit ich mich nicht irre,
ward mir durch einen Leitstern
deine wunderbare Weisheit zuteil.
Alle sieben Himmel und
alle vier Elemente sind dir bekannt.
Sage mir, wer ist der Beste in dieser Welt,
Und ich will mich seinem Schicksal anvertrauen.

Derwisch

Mein Kind, ich bitte, verlange von mir
nicht Unterricht in meiner Weisheit!
Ich habe mich mit meiner Seele dem Himmel anvertraut
und vermeide die flatterhaften Menschen.
Aber ich möchte dir, Kind Gottes,
- Gepriesen sei Sein Antlitz! -
ein weißes Einhorn geben,
sowie den Siegelring des Salomo.
Sie – Frucht meiner Gebete –
erhielt ich im Neumond
zum Lohn meiner Prüfungen,
in den magischen Kristall blickend.
Gehorsam nur dem reinen Mädchen,
der wahrhaft himmlischen Reinheit,
ist das Einhorn schrecklich
für unwürdige Schöne.
Den Ring schiebe mit einem Vaterunser
an den Finger des Geliebten.
Doch ist er schwach, so wird
ein weiterer Schatten in der Unterwelt weinen.
Jetzt lebe wohl! Doch wisse: überall
bin ich der Schmied deines Glücks!

Peri

Deine Wohltaten werde ich nie vergessen.
Ich danke dir, Vater!

(Der Derwisch überlässt ihr das Einhorn und den Ring und entfernt sich alsdann sogleich. Es
erscheinen Kamele, auf einem von ihnen sitzt ein Jüngling, neben ihm läuft ein Sklave.

Jüngling

Wie ich die Wüste hasse,
die Dünen, Steppengras, Lichtspiegelungen..

Sklave
Siehst du das Mädchen?

Jüngling
Ich sehe es.
Haltet die Karawane an,
bringt schnellstens Trauben!
Sorbet und Datteln in Honig!
O Mädchen, ich war unterwegs nach Bagdad,
doch da ich dich sah,
gehe ich nicht weiter.

Peri
Bist du der Beste aller Adamssöhne?

Jüngling
O ja, um Wonne und um Liebe!
Blicke mir ins Gesicht, richte den Blick gerade
auf meine schönen Lippen!

Peri
Bist du der Zar?

Jüngling
Für Mädchen – ja!

Peri
Bist du ein Krieger?

Jüngling
Ja, mit dem Weinschlauch!*

*Vielleicht eine Anspielung an den arabischen Weindichter Abu Nuwas, der eine Trinkszene als Schlacht beschrieben hat, vgl. JCB, *Liebesrausch und Liebestod*, S..106f.

Mädchen
Vielleicht ein Sänger?

Jüngling
Ja, ich bin würdig,
- mein Ehrenwort! – mich Sänger auch zu nennen.
Hier ist die Laute der Tochter des Emirs,
hier die Schalmei der jungen Hirtin,
der Griechin goldene Lyra,
sie erklingen, durch mich in Wallung geraten,
von Basra bis Beni Alem“.
Glaub mir, du findest keinen Harem,
Wo sie nicht tönen würden voller Sehnsucht
nach einer wonnevollen Nacht mit mir.
Ich kenne diesen Schwindel
Im Kopf, den der Genuss verleiht
den sich umschlingenden,
verzauberten Verliebten.
Ich weiß Worte, die noch zärtlicher
sind als der Wind in Rosen-Alleen,

Worte, unerwarteter und wunderbarer
als die des Baches und der Nachtigall Gesang.
Deine hilflosen Hände,
Augen, furchtsamer als die der Gämse,
ich weiß, sie suchen süße Pein,
sie wollen Stille und Nacht.

„Söhne der Welt“ – dürfte ein vom G. erfundener Ortsname sein.

Sklave
Befiehlt du das Lager zu bereiten?

Peri
Liebe, ja, das ist Liebe!

Jüngling
Antworte mir, du liebeiche, nun, was ist?

(zum Sklaven)
Dummkopf, mach das Lager endlich!

Peri
Wie die Erregung jetzt im Herzen mir besänftigen?
Mir scheint, ich bin verliebt!
Ich will dem weißen Einhorn
mein Schicksal übergeben.

(Das Einhorn erschlägt den Jüngling)

Jüngling (sterbend)
Grausame, ich sterbe!
Was für ein Klang und ringsum lauter Feuer!
Entweiche, ich verfluche dich!
Zärtliche Laila, her zu mir!

Peri
Was ist mit ihm geschehen? Der Körper reglos,
die Augen starr. Blut fließt..
Ach, hab ich dieses denn gewollt?
Hab ich erwogen, dass er sterben würde?

(Der Sklave trägt den Leichnam fort; es erscheint ein Beduine zu Pferde)

Beduine
Ich roch hier den Geruch von frischem Blut
und trieb mein Ross an.
O über mein gestrenges Schicksal!
Man schlug sich hier – und ohne mich!
Wo fand der Kampf statt, Mädchen?

Peri
Bist du ein Krieger?

Beduine
Krieg ist mein einziges Gesetz!
Peri (zu sich)
Vielleicht ist er mein würdig.
Stolz ist er, kühn und stark.

Beduine

Warst du die Kampfesbeute?
O wenn es so ist, bist du mein!
Gemäß dem Recht des größeren Helden
bemächtige ich mich deiner jetzt sogleich.

Peri

Du darfst mit einer Maid nicht grob verfahren!
Und ehrenhaft muss unsere Ehe sein.
Welches Lösegeld schlägst du mir vor?
Welche Hochzeitsgabe wirst du mir schenken?

Beduine

Ich schenk' dir Ruhm! Ruhm, süßer als das Leben.
Auf menschenreichen Plätzen,
Wenn du erhaben dort vorüberwandelst
und alle sich verneigen in den Staub.
Oder im Dunkel arabischer Nächte,
wenn Löwen dröhnend brüllen
und du die Blicke auf den Löwen richtest,
indes der Löwe seinerseits die Blicke senkt,
da bin ich Zar! Denn wo ich hingelange,
dort schlage ich mein Zelt auf.
In Gärten von Emiren nächtigend.
Und auf den Höhen wilder Berge
kommen die Beduinen zu mir,
Kämpfer, auf welche Bagdad stolz ist,
schreckliche Dschinnen nahen sich.
Da trinkt mein Schwert, da schwelgt mein Schwert in Freude!

Peri

Wenn aber wiederum der Engel Gottes
zu mir kommt oder zu dir,
wie wirst du dich verteidigen?

Beduine

Auch er wird fallen, überströmt von Blut.

(Iskander erscheint)*

*Gemeint ist Alexander der Große, der in der islamischen (vor allem persischen) Epik eine wichtige Rolle spielt.

Iskander

Prahlerischer Krieger, Papageien
ähnlich. Ich war stärker
und kann nun doch die Augen nicht mehr heben.
Und das hat Asra'il* vollbracht.

*Der Todesengel des Islam

Peri

Mir wird bange.

Beduine

Wer bist du, Schatten?

Iskander

Iskander nennt man mich in meinem Land.
Doch wissen von Iskander auch
die westlichen Geschlechter.
Verliehen wurde mir ein stilles Grab,
dazu ein trauriger Triumph.
Doch meinen Todesschlaf hat aufgestört
dein hohles Prahlen.
Geh nun und sieh, wie alte Kämpfer
einen Nichtswürdigen erschlagen!

Beduine

Ich will doch sehen, wie
Tote einen zweiten Tod erleiden!

(Sie schlagen sich, der Beduine fällt)

Peri

Du - bist der erste in der Welt?

Iskander

Söldner des Dunkels,
Der Letzte bin ich, so wie er der erste.
Ein Hund, der lebt im Schmutz,
ist würdiger als wir beiden, glaub mir!

(Er geht weg und nimmt den Leichnam mit)

Peri

Er war doch eben noch die Sonne der Leidenschaft –
Jetzt trägt man seinen Leichnam weg.
Bin etwa ich auf diese fremde Welt
als Unglücksbotin hergeflogen?

(Es taucht eine Jagd auf; Falken fliegen herbei, Geparden kommen gelaufen, Kalif und Astrologe treten auf)

Kalif

Bist du nicht der Schwan,
dem meine Falken hinterher gejagt sind?
Und hat dich nicht das Rudel der Geparden
wie eine Gämse wild verfolgt?
Bist du nicht schmucker als die flinken Gämse,
erhabener als alle Schwäne
unter den weichen Wellen deiner
wallenden schwarzen Locken?

Astrologe

Es hat der mir gewogene Planet
mir deinen Rang enthüllt, o Peri.
Doch bleibe stehen! Der Nachfahr des Propheten,
der Kalif, redet mit dir.

Peri

Du – bist der Erste in der Welt?

Kalif

Rubinenblüte!

Der erste nicht zu sein ist mir verwehrt.
Schon dadurch, dass die besten Herren
das seidne Schnürchen mit sich tragen.*

*mit dem sie Selbstmord begehen müssen, wenn der Kalif es befiehlt.

Astrologe
Die Gestirne bestätigen:
unser Kalif ist die Sonne der Welt.

Kalif
Mein guter Astrologe schmeichelt mir
offensichtlich für das Geschenk, das er erhielt.
Doch in der Tat, meines Siegels Glanz
verleiht Tod und Triumph.
Solche Reichtümer, Schönheiten, Truppen
gibt es, ich wüsste nicht bei wem sonst außer mir,-
Du aber gleichst einem Smaragd
und dir allein gilt meine Liebe!
Die Tochter meines Onkels vergesse ich,*
Verwaltung, Jagd und Krieg.
Wir werden lauschen auf den Bergwind
auf hohen felsigen Terrassen
und schauen auf die Stadt, die uns ergeben ist,
die Welt, die lebt um unsretwillen.

*D.h. seine Cousine, die er nach traditionellem Brauch heiraten müsste

Peri
Es bedarf keiner weiteren Erkundung
Dem Kalifen bringe ich kein Unglück.

Kalif
Was redest du da, Tochter des Begehrens?
Peri, ich unterwerfe mich und liebe.

(Es erscheint das Einhorn)

Astrologe
O Sterne! Mir wird bange.

Kalif
Was ist das?

Peri
Geh fort! Ein schreckliches Tier, berühre es nicht!

(Das Einhorn verneigt sich vor dem Ross des Kalifen)

Astrologe
Das Ross des Kalifen
stammt von der Stute des Propheten ab.

Kalif
Reich mir die Lippen, Liebliche! Wie Rosen
von Schiras lodert dein Mund.
Gib mir die Hände, weiß wie Gämsen
auf den beschneiten Höhen des Pamir.
Doch was ist das? Da schimmert ja gut eingefasst

ein riesiger Saphir an deinem Ring..

Peri

Schweig still! Mein Ring ist tödlich!
Blick ihn nicht an, verhülle dein Gesicht!
Ein Derwisch gab ihn mir heut Morgen,
indem er sagte: „Lege ihn dem Geliebten an!
Und ist er schwach, wird in der Unterwelt
Ein weiterer Schatten weinen.

Kalif

Leg mir den Ring an.

Peri

Was aber wird geschehen, wenn du stirbst?

Astrologe

Die Planeten..

Kalif

Ich gebiete es!

Peri

Der Alte hat vielleicht gelogen..

(Sie gibt den Ring dem Kalifen; der fällt um)

Peri

Auch er, auch er- im grenzenlosen Dunkel...
Nein, erhebe dich, du musst, ich will es...

Astrologe

Ich werde ja von seinem Nachfolger auch ein Geschenk erhalten..

(er bringt den Leichnam weg).

Peri

Ich kam in die Welt, um in Gefangenschaft
süßester Erdenliebe mich hinzugeben.
Aber wie eine boshafte Hyäne
schleicht überall der Tod mir hinterher .
Alles täuschte mich nur und ging davon.
O könnt ich wenigstens Verzeihung
für das getane Unrecht mir verdienen!
Dass ich zurück in Allahs Gärten kehren dürfte
und keine Lüge dort errötend sagen müsste...

Derwisch(tritt auf)

Steh auf, folge mir ohne Furcht,
Du wirst alles erlangen und alles finden.

ZWEITES BILD

Eine Straße in Bagdad. Im Hintergrund Terrassen des Hofes (Peri und der Derwisch treten auf)

Peri

Ich bin ermüdet. Ein gestrenger Führer...
ist das hier nicht das Ziel des Weges?
Meine wunden Füße haben
keine Kraft mehr weiterzulaufen.

Derwisch

Du hast Erlösung dir gewünscht,
schaudernd vor deiner Sünde.
Und jeden deiner Wünsche
erfüllt dir nun dein Knecht, o Herrin.
O Elende, ich liefere dich aus
deinen gnadenlosen Feinden,
ihren Beleidigungen, ihren Kränkungen,
bitterer Qual und Schmach.

(Alte und Kadi treten auf)

Alte

Sei mir begrüßt, mein guter Kadi!

Kadi

Sei auch begrüßt.

Alte

Man sagt,
Es komme hier nach Bagdad
In höchstem Prunk der Sindbad
mit 200 vergoldeten Barken,
wie sie die Welt noch nie gesehen hat.

Kadi

Er wir dem Kadi sicher ein Geschenk mitbringen!

Alte

Und ich werde bei ihm zum Schmaus geladen.

Derwisch (zur Alten)

O meine Herrin, auf den Glanz
deiner grauen Haare flog
wie ein Raubvogel Gram herab.

Alte

Worum handelt es sich?

Derwisch

Dein zarter, schmucker Sohn...

Alte

Man fand ihn in einem fremden Harem
und schlug ihn nieder.
Wie ich zufrieden bin!
Er hat sich über alle nur belustigt..

Derwisch

Er ist verstorben, meine Herrin.

Alte

Du scherzest, Derwisch, ich glaub' dir's nicht.

Derwisch

Er ging nach Bagdad; und unterwegs
begegnete er einem Wüstantier
Niemand konnte ihn retten.

Alte

Und die Karawane?

Derwisch

Sein gewandter Diener
brachte sie in die Stadt.

Alte

Und die Kamele sind alle wohlbehalten?

Derwisch

Wohlbehalten.

Alte

Nun, gelobt sei... Nein! O Abgrund des Verderbens!
Mein Sohn, er mochte doch Pistazien so gerne.
Und junge Sklavinnen aus Frankreich!
Bringst du mir nicht ein Hemd von ihm,*
ein Bündel Gras aus jener Wüste?

*Vermutlich Anspielung an das blutige Hemd Josephs, das seine Brüder dem Vater als Beweis von Josephs angeblichen Tod überbringen (Vgl. Sure 12,xx).

Kadi

Weine nicht so schrecklich, um Gottes Willen!
Denk doch nur: Die Karawane
Ist wohlbehalten und du auch.

Alte

O guter Kadi,
Du hast die Weisheit dir gepachtet!
Wie aber werde ich vereinsamt leben
in der Blüte meiner dreiundvierzig Jahre?
Mein Mann krank und verkrüppelt.
Und unser Nachbar alt, alt wie die Zeit.
Bei einem sieht man alle Rippen,,
der andere ist fatter als ein Hafersack!
Wenn du mir nicht, mein guter Kadi...
Dann bleib ich kinderlos.
Du bist so prall wie eine harte Nuss!

Kadi (zurückweichend)

O nein!. Ich habe viel durchlitten...

Alte

Wie eine Rose glüht sie, deine stolze Nase!

Kadi (zurückweichend)

Meine Nase – ist eine gewöhnliche Nase.

Alte

Bin ich schön?

Kadi (zurückweichend)

Du warst es einmal..

Alte

Und mein Anblick ist glänzend.

Kadi (zurückweichend)

Gott sei mit ihm!

Alte

O Kadi, Kadi, ich bin reich...

Kadi (bleibt stehen)

Wir reden später noch darüber

Derwisch

Denke an die Toten, Tochter der Schande!

Die heilige Rache ruft dich jetzt!

(auf Peri zeigend)

Du siehst ein Mädchen, dem
das wilde Tier gehorchte.

Alte

Wie, ist denn jetzt auch sie bei uns in Bagdad
und fürchtet sich vor niemand?

Verhafte sie, mein guter Kadi,
die meinen Sohn ermordet hat!

Kadi

Schrecklich wird die Strafe der Übeltäterin sein,
das schwöre ich bei meinem Bart!

503 Stockschläge

(für sich) und vor der Hinrichtung
noch eine Nacht mit mir.

(Der Scheich erscheint)

Derwisch

Verehrter Scheich! Wirf deine Strenge ab!

Neige zu mir dein würdiges Gesicht!

Weißt du sie schon, die trauervolle Kunde
vom Ende deines Bruders?

Scheich

Was sprichst du da, du Kummerbote!

Mein Bruder, der mächtige Beduine...

Derwisch

Ihn hat geschlachtet, mit ihm kämpfend

Irgendein fremder Paladin.

Scheich

Möge der Aussatz ihn zernagen.

Nein, vorher will ich ihn erschlagen...

Derwisch

Verehrter Scheich! Niemand kann mit ihm, dem Starken, sich im Kampfe messen.

Scheich

Antworte, ich bin außer mir vor Zorn!
Von welchem Stamm, was für einer ist er?

Derwisch

Ihn hat besiegt das Mädchen,
das da vor dir steht.

Scheich

O Rache, o Blut, o Geister der Nacht!
Ich bin ein wütender Löwe, ein Elefant.
Doch was ist das? Meine Augen sehen nicht mehr,
Ich bin vor schwarzem Zorn erblindet...

Derwisch

Da ist sie! Der Kadi führt sie her.

Scheich

O nein! Die Rache steht nur mir allein zu!
Lass sie, du Hund!

Kadi

Wir sind in Bagdad,
nicht in einer räuberischen Fremde!

Scheich

Ich bin ein Wüstenscheich und sollte nicht geruhen, mit dir, dem Fettwanst, zu reden.
(Er schlägt auf ihn ein, Kadi und Alte laufen davon)
Doch was soll ich nun mit ihr tun?
Ich kann sie doch nicht töten.
Auf den Nacken so schöner Mädchen, lässt man das Schwert nicht fallen.

Derwisch

Verehrter Scheich, Bollwerk der Bedürftigen, Erlaube mir zu sagen..

Scheich

Schweig!
Du Mädchen... sie schweigt... Und es ist klar
Und reizend anzuschauen, wie die Liebe...
Antworte!... Nichts... Sie ist bildschön,
doch zwischen uns steht Blut.
Ich liebe und ich hasse sie
und vergehe vor Scham.

Derwisch

O, mein Gott!
(Ein Pirat tritt auf)

Scheich

Was sehe ich?
Pirat Ali! Komm schleunigst her!
Sei mir begrüßt, alter Gefährte,
Kaufe mir meine Sklavin ab!

Pirat

Alle Basare sind von Sklaven voll;

Doch hundert Dukaten will ich für sie geben.

Scheich

Vierhundert! Denn sie ist von
edlem Stamm, ganz ohne Zweifel!

Pirat

Ach, wenig gilt die Herkunft,
Sklavin oder arme Seele...
Ich bin ja nicht der Sindbad, Vater des Reichtums, der hierher zurückkehrt.
Ich bin arm.

Scheich

Nun denn, im Namen der Bruderschaft:
Nimm sie für dreihundert.

Pirat

Zweihundert, ja!

Scheich

O Glanz der Brüste, weiß wie Milch,
O Fülle junger Hüften!

Pirat

Selbst auf italienischen Karavellen
Hab ich solche nicht gefunden.

Scheich

Dort hast du dich gerauft.

Pirat

Was bringt mir Raufen?
Ja, es ist ein Vergnügen,
zudem ganz kostenlos.

Scheich

Geister der Finsternis!
Nimm sie für zweihundert, jetzt ist alles gleich.

(Der Sohn des Kalifen erscheint auf der Terrasse)

Derwisch

O Fürst der Gläubigen!
Ich falle dir zu Fürsten.

Sohn des Kalifen

Du bist kein großer Heiliger,
wenn du dich in den Städten so herumtreibst

Derwisch

O Gram!
Sohn des Kalifen!
Wo? Sag mir's geradezu!
Das Mehl ist teuer auf dem Markt.
Oder haben Freunde
dem Kaimakam* des Ortes Hörner aufgesetzt?

*Türkisch = Ortsvorseher

Derwisch
Erlauchter, du beliebst zu scherzen.

Sohn des Kalifen
Oder gedenkst du dich
auf deine alten Tage zu vermählen,
und findest nirgendwo das Mädchen,
die deiner würdig ist an Schönheit?

Derwisch
Kalif, dein Vater...

Sohn des Kalifen
Ich weiß, ich weiß.
Ich gab ein Drittel meiner Krone
für diese Nachricht.

Derwisch
Ich fahre fort,
auch schwere Ämter wahrzunehmen.

Sohn des Kalifen
Wie habgierig sind diese Astrologen!
Possenreißer, Mönche, Weise,
Bauchredner und Yoganer

Derwisch
Wer ist der Mörder?

Sohn des Kalifen
Ist das nicht gleichgültig?
Der Ring.

Derwisch
Wie sündig ist dein Reden!
Der Ring ist nur ein Helfer und nicht mehr.
Sie hat sich dieses Rings bemächtigt.

Sohn des Kalifen
Mit ihr ist der gewichtige Scheich..
Ein ehrenwerter Weltumsegler.
Sie ist, so scheint es, seine Sklavin.
Willst du den Stock für sie, o Frommer,
Oder den Schandpfahl?

Derwisch
Der alte Kämpfer ist, der Beduine, bereit,
sie dem Piraten auszuliefern.
Doch Macht und Anrecht auf die Beute
hast du allein, Kalif.

Sohn des Kalifen
Nun gut, ich hatte mich erzürnt.
in Bagdad freilich sagen sie,
ich sei verärgert, dass mein alter Freund
Sindbad noch nicht zurückgekehrt ist.
He!, was gibt's da? Eunuchen, eilt euch,
bringt mir das Mädchen her!

Wer mit ihr ist, kommt an den Pfahl.
Doch seid bedacht,
dass ihr sie nicht beschädigt!

(Zwei Eunuchen laufen von der Terrasse hinunter)

Pirat
Was? Wache?! Ich hab' vor Tagen
Hier vor dem Hof
eine Feluke zerschlagen.
Laufen wir schneller!

Scheich
Genosse, deine Hand!
Auch ich hab gestern einen Händler hier erschlagen.

(Sie laufen fort. Die Wache führt das Mädchen ab)

Derwisch
Wie soll ich zu der Himmelspforte treten,
und was dem höchsten Zaren sagen,
wenn die mir anvertraute Peri
eines elenden Todes stirbt?
(zum Sohn des Kalifen):
Sage, was wirst du mit ihr tun?
Wirst doch nicht allzu streng mit ihr verfahren?

Sohn des Kalifen
Ich gebe ihr ein schmuckes Halsband
aus rosenroten Perlen,
Gebe ihr einen Edelstein, vom Greifen hergebracht,
aus diamantem Gestreu des Mondes.
denn ihretwegen wurde ich Kalif, zum Herren aller Länder!.

Derwisch
Wie gut du bist!

Sohn des Kalifen
Jedoch als Vorbild des Volkes darf ich auch
Heil und Urteil nicht vergessen.
Man wird sie jetzt sogleich ins Wasser werfen
und damit ist dann der Kalif gerächt.

(Er zieht sich zurück. Sindbad tritt auf)

Sindbad
Schon ein Jahr ist es her, dass ich
die Heimat verließ
und mit einem Lied das Meer umschiffte.
Und mein Schiff war voll von Rubinen,
Gaben des Zaren von Ceylon.
Ich war ein Magnat von Nepal,
erschlug den Alten vom Meer,
und den Vogel Roch ergriff
im Dunkeln meine gewandte Hand.
Ich trieb Handel über den Wolken
und in ozeanischen Tiefen,
Wo Menschen mit Fischschweif
mich wie eine Gottheit verehrten.
Weit hinter dem Polarkreis

In eisiger Höhle der Dschinnen
war der verfluchte Iblis* mein Freund
und eine fürchterliche Dschinn in meine Frau.
O weiße Quadern Bagdads!
O süßer Duft des Knoblauchs!
Die Lippen lachen und das Herz ist fröhlich
Und meine freigebige Hand streut Allen Gaben hin.

(Die Eunuchen führen Peri hinaus; es erscheint ein ‚Ausrufer)

*Name des Teufels im Koran

Ausrufer
Seid begrüßt, Bürger Bagdads!
Sindbad ist endlich zurückgekehrt.
Geht alle zum Gastmahl des Sindbad
an den frisch ausgestatteten Hof!

(er entfernt sich)

Erster Eunuch
Wirf das Mädchen weg und lass uns gehen, Freund!

Zweiter Eunuch
Ich fürchte mich vor dem Kalifen. Ich bleibe hier.

Erster Eunuch
Vogelköpfe in Tomaten,
Auberginen, Reis in Honig!

(Sie laufen fort; der Kadi und die Alte kommen gelaufen)

Kadi
Er schleudert Rubinen
unter das ihn umdrängende Volk.

Alte
Er hat Riesen mit sich gebracht,*
einer ist ein wahres Monster.

(Sie laufen weiter. Der Scheich und der Pirat tauchen auf)

*Vielleicht Anspielung an den Riesen im russischen Heer, das Alexander der Große bekämpft, Vgl. Nizami, *Das Alexanderbuch*, deutsch von JCB.

Pirat
Zu Sindbad gehen. Was faselt er?
Ja und die Wache und die Richter!?

Scheich
Alles egal!
Schneller! Dort teilen sie sämtliche Sklavinnen aus.
und trinken den besten Wein.

(Sie gehen weg; der Sohn des Kalifen und ein Astrologe treten auf)

Sohn des Kalifen
Zu Sindbad! Ach, mit dem, was er erzählt,
kann dein Geschwätz sich nicht vergleichen!

Astrolog

Ich will mit Wein meinen Verstand erleuchten! (Er geht weg)

Zweiter Eunuch
Bitte, ich laufe auch.

(Beide laufen weg)

Derwisch
Sie haben die Rache vergessen,
unbeständig auch im Bösen.
Sag, welche Erlösung wirst du finden,
Peri, hier auf der Erde?

Peri
Die Erdentrauer ist von kurzer Dauer,
sie fliegt vorüber wie ein Rauch.
Die Toten aber quälen sich unendlich
unter dem schweren Grabgewölbe.

DRITTES BILD

Der Garten des Kalifen. Morgen. Büsche von Rosen und Jasmin. Große Vögel.

Hafis
Erhabener Chiser, Vater der Gärten,
in grünen Kleidern wie das Laub,
Hüter klingender Quellen,
Blumen und Gräser auf den bunten Hängen,
Auf den trüb weißen Himmeln
Hast du dein flammendes Messgewand gebreitet..
Da ist die Sonne! Und Allah gebot
Hafis, die Sonne zu bejubeln.
Hierher, Korallennetz,
Granatenblüte, Glanz des Wetterleuchtens,
des Moschus Hauch, ich werde singen,
und ihr erwidert mir, ihr Vögel.

(Der Dichter)
Fasanenflügelig, die lichte Kugel
entfachte Glut in himmlischen Gefilden,

Vögel
Der Weise lebt im Schatten der Platanen,
liebkosend frohe Knaben

Hafis
Entfachte Glut in himmlischen Gefilden,
Der purpurrote goldne Zar.

Vögel
Liebkosend frohe Knaben,
erhebt der Weise seinen Kelch.

Hafis

Der purpurrote goldne Zar,
beschrieben in den Tulpentässchen

Vögel
erhebt der Weise seinen Kelch,
und lauscht der Antwort, die in den Gläsern klingt.

Hafis
Beschrieben in den Tulpentässchen
ist sein Nadir, ist sein Zenit.

Vögel
Er lauscht der Antwort, die in Gläsern klingt.
Der Weise ist ein Dichter und er spricht:

Hafis
Sein Nadir, sein Zenit
Sein dünner Atem grenzt an ihn.

Vögel
Der Weise ist ein Dichter und er spricht:
Spottet und lauscht dem Lautenklang .

Hafis
Sein dünner Atem grenzt an ihn.
Die Sonne, Seraphim, brennt nieder.

Vögel
Er spottet und er lauscht dem Lautenklang.
Das nackte Mädchen vor ihm.

Hafis
Die Sonne, Seraphim, brennt nieder,
für Gläubige wie auch für Ketzer.

Vögel
Das nackte Mädchen vor ihm -
Wie hat man ihm sein Herz erfreut.

Hafis
Für Gläubige und Ketzer
braust die erlösende Glut.

Vögel
Das Herz ist ihm erfreut –
fasanenflügelige heiße Glut.

(Peri und der Derwisch treten auf)

Peri
Ist das hier nicht das Paradies für reine Seelen,
die heiligen Zelte des Herrn?
Wer ist dieser mächtige Mann,
der so großartig singt?
Wie sich die schwarzen Locken verflechten
mit der Girlande purpurroter Rosen!

Derwisch
Der Sänger* von Schiras, der Fürst Hafis,

Der Oberhirt der Jungen und der Schönen!

*Im Text *Ptschela* = „Biene“. Ich verbessere in *Pewets*

Peri

O Derwisch! Lass uns rascher laufen!
Wie freue ich mich so auf dieses Treffen,
da ich die Bürde dreier Toten
mir lud auf meine schwachen Schultern!
Und nun drei fürchterliche Fratzen
mein spotten aus dem Grab.

Derwisch

Allah ist der Fürsprecher derer, die ihn bitten.**

** (*prischletsa*, fehlt in den Wörterbüchern, vielleicht von *priiti?*, oder Druckfehler)

Der Vers klingt an mehre Koranverse an, in denen Gott als einziger Fürsprecher der Menschengenannt wird(z.B. 2,255; 6,51 u.ö.)

Hafis (wendet sich um)

Tretet ein und setzt euch beide!
Du weinst, Mädchen, weshalb?
In Hafis' Garten braucht es keine Tränen,
Nicht dir, die du erleuchtet bist durch einen Lichtstrahl,
wie Rosen und Jasmin im Garten.
Auch ich bin Derwisch, doch schon lange
habe ich meinen Dienst geändert.
Mein Opfer an den Schöpfer ist der Wein,
meine Gebete - Lieder vom Genuss.

Derwisch

O Herz des Glaubens, Fürst Hafis,
Du siehst die Peri vor dir.
Sie kam vom Paradies herab,
um die Gattin des Besten unter uns zu werden.
Drei Starke, Jugendliche liegen
um ihretwillen im Grab.

Reue und Gram um sie haben

Krallen in ihr Herz getrieben.
Ich weiß gewiss, dass nur du,
Zunge der Wunder*, ihr helfen kannst.
Nacht soll mich befallen,
wenn auch du ihr nicht helfen kannst!

*Anspielung an Hafis' Beinamen *Lisân al-ghaib* = „Zunge des Verborgenen“
Hafis, vgl. oben.

Wen hat der Tod als ersten weggeführt
In die Gewölbe jenes Labyrinths?

Peri

Einen Schönen mit Adlerstimme,
mit einem Antlitz zarter als Hyazinthen.

Hafis (liest eine Beschwörung),

Flügel der Strahlen,, ins Glas der Nächte
Schlage, schlage, Glas, zerbrich!
Licht diamanten, Licht saphiren,

und du Rubinlicht , leuchtet auf!
Ich, Phönix, Vogel Roch,
und weiser Alkonost* rufe:
Gib mir den Blumen-Jüngling wieder,
o Nacht, gib deine Beute wieder!

(Es erscheint der Jüngling mit dem geflügelten Mädchen El-Anka)

* Das Wort kann ich nicht deuten.

Jüngling

Niemand kann uns beide trennen,
El-Anka, Jungfrau-Vollendung.

(Zu Hafis)

Vergebens hast du meinen Geist herausgerissen
aus den schneeweißen Händen der Seligkeit.

Hafis

Ist Seligkeit bei Nacht denn denkbar?

Jüngling

Solche Lichter lodern dort,
Flammenräder, Fackeln,
wie sie Poeten noch nie schauten.

Hafis

Vielleicht bist du ja jetzt im Paradies?

Jüngling

Zu schweigen von den himmlischen Gefilden!
und meine Seele freuen auch
die Reizungen der fernen Unterwelten.

Hafis (auf Peri zeigend)

Sag, beklagst du dich über sie?

Jüngling

Wie soll ich mich nicht über dich wundern?
Die Blumen lassen sich doch nicht
mit meiner neuen Herrscherin vergleichen.
El-Anka, Mädchen aus der Tiefe,
Lass die weit Hergereisten
den strahlend schimmernden Rubin erblicken,
deine fesselnden Tänze.

(El-Anka tanzt)

Peri

Verzeihst du mir?

Jüngling

Wofür?

Dafür dass meine Welt wunderbar erleuchtet wurde?
Dass von den Sterblichen noch keiner
so eine Jungfrau traf?
Ich habe nur noch eine Bitte:
Bitte ihn lieb und freundlich,
dass im Reich des weißen Feuers

Hafis mich weilen lässt!

Peri
Lass ihn!

Hafis

Geh!

(Jüngling und El-Anka treten ab)

Einer,
du hast es selbst gesehen, ist zufrieden.

O weh! Der wütende Beduine
Ist in der Hölle, leidet in der Hölle Qualen!

Hafis (liest eine Beschwörung)
Falle mit geschmolzenem Blei,
meine losgerissene Welle,
in ein Land, das der Schöpfer vergessen hat,
auf das eisige nächtliche Feld!
Hol ihn, und bring ihn her!
Wo das Tal umgestürzt ist.
Komm, führe ihn hierher,
den rasenden Beduinen!

(Der Beduine erscheint)

Beduine
Ich bin beklommen, bin entkräftet.
vom Andrang der irdischen Luft.
Das Gesetz des anderen Daseins
hat das Zauberwort zertrümmert.

Hafis
Woher kommst du, o Schrecken der Schatten?

Beduine
Ich irre umher im schwarzen Abgrund
gehörnter Löwen und geflügelter Schlangen,
erschlage eiserne Adler.
Sie stürzen aus der Höhe herab,
ungewöhnlich und schrecklich.
Und grünes Blut fließt,
berauschender als rotes..

Hafis
Sag, sind die Toten traurig?
Es liebt ja jeder die irdische Freude!

Beduine
Und Kämpfer, wütender als ich,
streifen in jener Finsternis umher.
Ich erblickte dort den Lehm Timurs,
Nimrod im Fell eines Leoparden.
Masrur*, den Zaren ähnlich
Und Richard Löwenherz,
Wie könnte ich ein anderes Los erwählen?
Nein mir ist meine Wohnstatt lieb.
Und selbst Iskander ist dort mit mir,

mein Herr und Gebieter.

*Der, auch aus 1001 Nacht bekannte, Henker des Kalifen Harun al-Raschid

Peri

Und ich? Sag mir, was geschieht mit mir?
Wie soll ich meines Grams genesen?

Beduine.

Lebe, damit in jedem Land
von meinen Heldentaten man erfahre.
Herrlich war mein Leben,
und mein Tod war hell und herrlich,
damit mein Ruhm nach überall
so wie die Fahnen Omars* sich verbreite.
(Er entfernt sich)

* zweiter Kalif, herrschte von 634-644, großer Eroberer.

Hafis

Du siehst, auch der zweite ist glücklich,
er will sich nicht von seinem Grabe trennen.

Peri

Aber der dritte, der erhabene Kalif,
des Zarentums beraubt zusamt des lieben Lebens?

Hafis (liest eine Beschwörung)

Lebendiges Wort, ströme
hierher, wo das Wort entsteht,
Nicht im Innern, nicht in der Tiefe, nicht der Höhe oder Breite,
Du, alte Kraft hinter der neuen.
Wie der Blitz auf die Zeder fliegt,
Wie der Greif sich auf den Greifen stürzt,
Lass aus dem sternblauen Schoß
den Geist des Kalifen auf die Erde hervorkommen!
(ein Engel erscheint)
Wie! Der Engel des Todes!

Peri

Heiliger Bruder!

Hafis

Erde, verabschiede dich von deinem Dichter!

Engel

Ich komme nicht um deinetwillen.
Ich bin ein Bote, mit einer Antwortgesandt.
Du dachtest den Geist des Kalifen herbeizurufen.
Doch Ihn beunruhigt nichts..
Elzebil*, der Paradiesquell, tränkt das Herz
mit dem Vergessen der Welt.
Er atmet auf dem Mond aus,
atmet den Wohlduft der Sterne ein,
Über ihm, in blendender Höhe
unaufhörliches Rufen und Klirren.
Unerhörte Seligkeit,
schmeckt im Himmel der ruhlose Geist.

Allah hat auf ihn seinen vierten Zeh gesetzt,
O nein, er folgt nicht dem Ruf.
Er vernimmt ihn auch nicht.
Ich habe gesprochen (? Yarek') Lass die Versammlung der Weisen
meine Worte niederschreiben!
Schwester, die du dich in Fleisch gekleidet hast,
lass den Dichter sie singen,
damit die Menschen erfahren, wie der Herr
den Propheten Mohamed auserwählt hat.

* Richtig: *salsabil*, eine im Koran, Sure 76,79, erwähnte Quelle im Paradies, deren Trank den Gläubigen gereicht wird.

Peri

Wie die freundliche Zypresse
den Zugvögeln Obdach gibt,
so hast du, o Fürst Hafis,
mich wieder sorglos gemacht.
Du lehrst mich singen. Lass mich
neue Lieder kennenlernen.
Fesselnd ruft die Traurigkeit,
aber die Freude spricht wunderbarer.

Hafis

Durch Augen voller Feuer
bin ich im Herzen wonnevoll gestochen.
O Peri, stich mich!
Ich war glücklich, doch jetzt bin ich traurig.

(Dichter)

(Ghasel mit Radf „Peri“)

Deine zwei Augen sind wie zwei Agathe, Peri!
Dein Mund ist schöner als Granaten, Peri..
Nichts Herrlicheres gibt es vom alten China.
bis zum westlichen Kalifat, Peri.
Ich bin der Erste in der Welt und in den Gärten Edens,
Du hast dich irgendwann in mich verliebt, Peri.
Doch du bist blass, schweigst, blickst nicht her, bist du
etwa nicht länger reich an Liebe, Peri?
Für seine Weisheit, seine Verse soll
Hafis denn keinen Lohn erhalten, Peri?
Die Seligkeit mit ihm ist herrlicher als alle Seligkeiten,
und bitterer als aller Verlust ist der Verlust Peris.
Jedoch kein dreister Bettler bin ich, nein verliebt,
und was du sagst, das erfülle ich als heiliges Gebot.

Peri (Dichter)

(Ghasel mit Radf „Hafis“)

Weshalb so traurig singt Hafis,
Oder gilt er ohne Grund als Weiser?
Welches Mädchen wäre nicht berauscht
vom allersüßesten Honig deiner Reden, Hafis?
Blass bin ich? Ja, auch Engel erblassen
Wenn in die Saiten seiner Laute schlägt Hafis!
Ich schweige? Es schweigen die verwirrten Lippen,
aber das Herz tönt lauter als ein stürmisches Gewässer, Hafis.
Ich blicke nicht hin? Aber blendet so die Sonne
Wie „die Zunge der Geheimnisse“,** das Bollwerk der Wunder, Hafis?
Zwischen paradiesischen Freuden, und irdischen Qualen

Erkannte ich – die Zeit wird kommen, Hafis.
Vor dir steht deine Sklavin,
leite sie unter deinem Schirm, Hafis.

**Lisân al-ghaib, arab. Beiname von Hafis*

Derwisch

Halt, vor meinen Schöpfer
darf ich nicht pflichtvergessen treten.
Mit dem Einhorn und mit dem Ring
Möchte ich dich nun prüfen
Da werde ich dann selber sehen,
dass niemand sich vergleichen kann.
mit dir...

Hafis

Was für ein fürchterlicher Lärm,
den da die lächerlichen Vögel plötzlich erheben?
(Ein Vogel kommt geflogen)
Was bist denn du, Granatapfelblüte?

Vogel

Hafis, in Gott erglänzend
Ist dein Einhorn zurückgekehrt, .
Vor drei Tagen verschwand es.
und es steigt auf der Freitreppe auf.
Und trägt auf vergoldetem Horn
den salomonischen Ring,
den du in deinem Schloss verwahrt hast.

Hafis

Ich bin froh, ich habe mich immer nach ihm geseht.
Es soll sich nicht um die Entlohnung sorgen!
Darum hat es den Ring erlangt,
den ich irgendwann verloren hatte.
Doch still, das wird ein Triumph!

(zum Derwisch)

Du sprachst von einer Prüfung,
Vater?

Derwisch

Vergiss meine Worte,
Ich folge deiner Spur zur Einladung.

Hafis (zu Peri)

Du bist wie ein Barren Gold,
zerschmelzend in tosenden Schmelzöfen.
Und die Brust unter dem leichten Schleier,
frischer als der Schaum der Bergbäche.
Deine Augen blitzen verführerisch,
Dein Atem ist süßer als Narde.

Peri

Du, dem wartenden Körper
Schrecklicher als Löwe und Leopard,
für die blassen Lippen bist du fürchterlich,
Du bist alles, wie ein Schwert, das heftig zuschlägt.

Du bist Flamme, ätzender als Blumen,
Und du nimmst mich, o Lieber!.

VORHANG